

den 24. September 1857.

Berlin, Donnerstag.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme

täglich zweimal.

Abonnement-Preis:

Wochentahl für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.

für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz

Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr:

für die dreizeipplte Seite 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bedellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition

der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Schreiber.

aus Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,

ein tabellarisches Überblicksblatt,

Donnerstag Abend,

Allgemeine Verlosungs-Tafel,

je nach Menge des Erfolgs,

Die Börse des Reichs,

ein feuerkundliches Beiblatt,

Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 25 Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße, Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße).

Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. September. (W. L. B.) Der heutige "Moniteur" meldet, daß die Dampfschiffahrt-Berlinung mit Brasilien der Messagerie impériale überwiesen werden sei.

## Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 23. Sept. 1 Uhr 17 Min. Nachm. (L. D. d. St. A.) Österr. Banknoten 97½ Br. Freiburger Stamm-Aktionen 116½ Br.; do. III. Emission 109 Br. Überholzische Actionen Lit. A. 139½ Br.; do. Lit. B. 128½ Gld.; do. Lit. C. 128 Br. Überholz. Prioritäts-Obligationen Lit. D. 86½ Br.; do. Lit. E. 75½ Br. Kosel-Oderberger Stamm-Actionen 46½ Gld. Kosel-Oderberger Prioritäts-Obligationen — Rieske-Vrieger Stamm-Actionen 73 Gld.

Spiritus pro Eimer zu 60 Quart bei 80% Tralles 112½ Gld. Weizen, weißer 66—85 Gd., gelber 66 bis 80 Gd. Roggen 45—51 Gd. Getreide 44—51 Gd. Hafer 31—35 Gd.

Bei geringem Geschäft waren die Courte wenig verändert. Die Stimmung war im Allgemeinen günstig.

Stettin, 23. September, 1 Uhr 31 Min. Nachm. (L. D. d. St. A.) Weizen 62—78 bez. Frühjahr 96%. Roggen 48½—45, September-October 42½, October-November 43—42½, Frühjahr 47. Spiritus September-October 13% bez. October-November 14½, Frühjahr 14%. Rüböl September-October 14% bez. April-Mai 14% da.

Hamburg, 23. Septbr., Nachm. 2 Uhr. (W. L. B.) Börse fest, aber sehr still. — Österr.-Franz. Staatsbahn

Nat. Anleihe 79%. Österr. Credit-Actionen 106. 3% Spanier 35%. 1% Spanier 23%. Mexikaner 9 Br. Spiritus von 1855 101%. 5% Russen 104%. Vereinsbank 99%. Norddeutsche Bank 90%. Disconto 6%. — Getreide artl. Weizen loco nur bei Kleinigkeiten preisbillig, ab Auswärts still. Roggen loco starr, ab Auswärts still. Öl pro Herbst 30%, pro Frühjahr 29%. Kaffee unverändert und fest. Zink 500 Gr. zu 19%.

Frankfurt a. M., 23. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Wenig Geschäft bei etwas niedrigeren Courten. — Neueste Preußische Anleihe 103%. Preußische Russen 105%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigshafen - Verbauert 14½%. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88%. Londoner Wechsel 116%. Pariser Wechsel 93%. Wiener Wechsel 113%. Darmstädter Bank-Actionen 25½%. Darmstädter Zettelbank 225. Meiningen Credit-Actionen 34%. Luxemburger Creditbank 413. 3% Spanier 37%. 1% Spanier 25. Span. Creditbank von Perdra 460. Spanische Creditbank von Rothchild 435. Kurhessische Zoose 89%. Badische Zoose 50. 5% Metalliques 76%. 4½% Metalliques 67. 1854er Zoose 102. Österr. Nat. Anl. 78%. Österr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actionen 26%. Österr. Bankanleihe 1092. Österr. Credit-Actionen 184%. Österr. Elisabethbahn 196. Rhein-Rahe-Bahn 25%.

Wien, 23. Septbr., Mittags 12 Uhr 45 Min. (W. L. B.) Courte ziemlich behauptet. — Silberanleihe 93. 5% Metalliques 81. 4½% Metalliques 71. Bank-Actionen 965. Nordbahn 173%. 1854er Zoose 107%. National-Anleihe 83. Staats-Eisenbahn-Actionen-Gert. 232%. Credit-Actionen 205%. London 10, 12. Hamburg 77%. Paris 122%. Gold 8. Silber 5%. Eisenbahn 100%. Lombardische Eisenbahn 96. Spitzbahn 100%.

Paris, 23. September, Nachm 3 Uhr. (W. L. B.) Die Rente begann bei starker Kauflust zu 67. 05, stieg auf 67. 15, wich auf 67 und schließlich belegte und sehr fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 90% eingetroffen. 3% Rente 67. 20. 4½% Rente 91. 75. Credit-Vobilier-Actionen 870. Silberanleihe —. Österr. Staats-Eisenbahn-Actionen 652. Lombardische Eisenbahn-Actionen 683. Franz.-Josephsbahn 461. 3% Spanier 37%.

London, 23. Septbr., Mittags 1 Uhr. (W. L. B.) Consols 90%.

London, 23. Septbr. Nachmitt. 3 Uhr. (W. L. B.) Silber 61%. Consols 90%. 1% Spanier 25%. Mexikaner 21%. Gardinier 89%. 5% Russen 109. 4½% Russen 98%.

Der fällige Dampfer "Atlantic" ist von Newyork angekommen.

London, 23. Septbr. (W. L. B.) Getreidemarkt. Englischer und fremder Weizen behauptet, fremder etwas mehr gefragt als am vergangenen Montage. Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter schön.

Liverpool, 23. Sept. Mittags 12 Uhr. (W. L. B.) Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, 23. Sept., Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) Bei ziemlich lebhaftem Geschäft Course gedrückt. — 5% Österr. National-Anleihe 75%. 5% Metalliques Lit. B. 85%. 5% Metalliques 73%. 2½% Metalliques 58%. 1% Spanier 25%. 3% Spanier 37%. 5% Russen Spiritus 100%. 5% Russen Spiritus von 1855 101%. Mexikaner 20%. Holländische Integrale 63%.

Amsterdam, 23. Septbr. (W. L. B.) Getreidemarkt. Getreide- und Roggengänge bei geringem Geschäft gedrückt. Raps pro September 31. Rüböl pro Herbst 47%, pro Frühjahr 48%.

Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Stralsund. Die Fahrten des königlichen Postdampfers "Königin Elisabeth" zwischen Stettin und Stralsund über Swinemünde und Putbus werden für dieses Jahr in der Art geschlossen werden, daß die letzte Abfertigung des Schiffes von Stralsund am 26., und von Stettin am 26. d. M. stattfindet.

Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Kopenhagen. Die Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Kopenhagen, welche zur Zeit höchstens zweimal stattfinden werden, nach der Fahrt von Stettin am Sonnabend, den 26. d. M., nur einmal wöchentlich fortsetzen.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Die am 1. October fällig werden, mit der Abstempelung versehenen Coupons des 1. Prioritäts-Anleihen werden von da ab und zwar der Coupon Ser. A. mit 11½ Thlr. und Ser. B. mit 2½ Thlr. bei der Hauptkasse in Kassel (und bis 31. October auch bei Gebr. Aktons in Berlin) ausgezahlt.

Der Bau der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, begünstigt durch andauernd trockne Witterung, schreitet rath vorwärts, so daß die Bahn im Laufe des künftigen Monats fahrbart sein wird, wenn sie auch vielleicht etwas später dem Publikum übergeben werden dürfte. Obgleich der Durchbruch des Kalberges bei Oppeln dem Unternehmen viele Schwierigkeiten und Kosten verursacht, so ist doch das übrige Terrain günstig. Außer mehreren Kaltöfen, welche schon künftiges Jahr längs der Bahn gebaut werden, sollen noch mehrere derartige Anlagen im Werke sein.

Rhönbahn. Wie man aus Kassel meldet, ist nunmehr in diesen Tagen die frühere, von der Kirchischen ersten Kammer abgelehnte Proposition wegen Übernahme einer Binsengarantie für die Anlagekosten der Rhönbahn der gedachten Kammer wiederholt, und zwar ganz unverändert, vorgelegt worden; mit der weiteren Eröffnung, daß eine von jener Seite gewünschte Vorlage zu dem Zweck, eine Eisenbahnverbindung von Bebra über Fulda nach Hannover-Frankfurt zu Stande zu bringen und eine Binsengarantie für deren Anlagekosten seitens des Staats zu übernehmen, zur Zeit aus verschiedenem näher dargelegten Gründen nicht erfolgen könnte. — Die Motivierung, auf denen einzelne Elemente einzugehen, zu weit führen würde, scheint trügerisch genug; gleichwohl bleibt es sehr fraglich, ob dieselbe im Stande sein wird, die erste Kammer von der dem Anschein nach mit einer gewissen Vorliebe gehalten und festgewurzelten Idee einer unbedingten Priorität der zuletzt erwähnten Bahnlinie zurückzubringen.

Die Mecklenburger Wollproduktion. Im Jahre 1840 wurden auf dem Güntzwerer Wollmarkt 45,138 Stein Wolle für 473,898 Thlr. verkauft. Dagegen betrug daselbst im Jahre 1845 der Werth von nur verkauften 38,917 Stein 544,843 Thlr. Im Jahre 1850 wurden zu Güstrow wiederum nur 33,347 Stein Wolle verkauft, der Preis erreichte jedoch schon die Höhe von 566,117 Thlr. Noch erheblicher waren die letzten drei Jahre. Im Jahre 1855 gelangten ebendaselbst 53,742 Stein zum Verkauf, und brachten einen Erlös von 806,130 Thlr.; endlich im Jahre 1857 stieg die Anzahl der zu Güstrow abgelegten Stein Wolle auf 58,350, und zugleich erreichte der Erlös den Betrag von 1,021,125 Thlr. Während dennoch im Jahre 1840 nur etwa 10% Thlr. im Jahre 1845 schon 11½ Thlr. im Jahre 1850 bereits 13 Thlr. betrug, stieg der Durchschnittspreis 1855 auf 15 Thlr. und in diesem Jahre auf 17½ Thlr. Aus diesen Daten würde abzunehmen sein, daß auf dem Güntzwerer Markt die von Hamburg und anderen Plätzen verhältnißweise Concurrenz bisher einen merklichen Abbruch nicht zu Wege gebracht hat. Dagegen läßt sich auf das Maß der etwaigen gesamtmitteligen Vermehrung der Mecklenburgischen Wollproduktion aus den vorstehenden Ziffern kein Schluß ziehen, weil hier die Ergebnisse der übrigen Wollmärkte des Landes und der sogenannten Wollausfuhr derselben nicht mit berücksichtigt sind.

## Deutschland.

Berlin, 23. September. Heute Morgen hat der Prinz von Preußen Berlin verlassen, um sich zunächst nach Weimar und dann nach Karlsruhe zu begeben. Der "Zeit" zufolge wird der Prinz in Baden-Baden im Auftrage Sr. Majestät den Kaiser Napoleon begrüßen. Prinz Friedrich Wilhelm wird noch einige Tage hier verweilen und sich dann direct nach Coblenz begeben. — Heute Mittag hat eine Sitzung des s. Staatsministeriums stattgefunden, nach der sich der Ministerpräsident auf einige Tage nach seinem Gute in der Niederlausitz begab; vor der Ankunft Sr. Majestät wird derselbe wieder hierher zurückkehren. — Nächsten Montag begiebt sich der Handelsminister von der Heydt in Begleitung des Geheimen Rates von Ahnen nach Stettin, um sich dort persönlich über die von der Stadt gewünschte und militärische Seite bereits genehmigte Erweiterung der Stadt zu informieren. Der Außenhafen wird nur einen Tag dauern. Heute wurde in Stettin die Vermittlung Herzogin von Leuchtenberg nebst dem Grafen Stroganow erwartet, um sich nach Petersburg einzuschiffen. — Der diesjährige Gesandte am Petersburger Hofe, Baron von Werther, hat sich gestern nach Darmstadt begeben. Dem Vernehmen nach wird er dem Kaiser nach Stuttgart folgen und von da direct nach Petersburg abreisen. — Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am österreichischen Hofe, Graf Bille Brahe, ist gestern Abend von hier nach Stettin abgereist.

Die Angelegenheit der Polizei-Armatischen auf dem flachen Lande, die bekanntlich zu einer Interpellation des Grafen Schwerin-Beranlassung gab, ist durch ein Circularscript vom 17. Sept. definitiv geregelt. Durch dasselbe wird der Erlass vom 15. September 1856 dahin erläutert, daß Übernahme der Polizeianwaltschaften dem freien Willen der Inhaber der Polizeigewalt überlassen bleibt, auch die Kosten der Polizeianwaltschaften von denselben nicht zwangsläufig eingetrieben werden können, und auf Verlangen Restitution des Gezahlten erfolgen muß. — Nachdem Alerhöchsten Orts das Bedürfnis der Einführung von Parallel-Formulare zu Preußischen Landes- und anerkannt ist, hat kürzlich der Oberkirchenrat die Conistorien ermächtigt, dahan gebende Anordnungen an ihre untergehen Geistlichen ergehen zu lassen. In Bezug auf die Abendmahlssformel gehen die meisten Conistorien auf die Eigendenformel von 1829 zurück. — In Magdeburg hat der Apostel der Evangelianer, von Pochhammer, eine „apostolische“ Gemeinde, aus 64 Seelen bestehend, constituit. Zu ihrem Geistlichen hat Herr von Pochhammer, dem dies statutarisch zusteht, den hiesigen Prediger Rothe gewählt, als Diacon wird der Hühnchenoperaten Albrecht fungieren. Lebzigens sagt nach den Statuten durch den Beitritt zur Gemeinde sich Niemand von der Gemeinschaft der allgemeinen Christenheit los, die Mitglieder verwerfen und verachten auch nicht die sonst auch bestehenden kirchlichen Ordnungen, es ist ihnen deshalb auch der Besuch der christlichen Kirchen und die Verwaltung der darin gekoteten geistlichen Segnungen keineswegs untersagt. Mit Hobes aus den Statuten nach die Bestimmung hervor, daß die Mitglieder verpflichtet sind, den zehnten Theil ihres reinen Einkommens Christo darzubringen. Aus diesen Mitteln wird der Unterhalt der Diener der Gemeinde bestreiten; Opfergaben, welche außerdem freiwillig beigebracht werden, dienen zur Erhaltung des Gottesdienstes und zur Pflege der Armen. Die Errichtung der Beiträge ist rein dem Gewissen der Einzelnen überlassen und es findet dabei keinerlei Controle statt.

In Bezug des von uns bereits erwähnten Concessions-Schlesischer Gewerbe besteht eine zur Gründung eines Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins ist der Beschluß gefaßt, denselben in der ersten Hälfte des Novembers zu berufen. — In dem hier vielbesprochenen Prozeß gegen den angeblichen Dr. phil. F. W. von Sommer wegen wiederholten Vertrages und den Kaufmann H. Sommerfeld wegen

des fällige Dampfer "Atlantic" ist von Newyork angekommen.

London, 23. Septbr. (W. L. B.) Getreidemarkt. Englischer und fremder Weizen behauptet, fremder etwas mehr gefragt als am vergangenen Montage. Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter schön.

Liverpool, 23. Sept. Mittags 12 Uhr. (W. L. B.) Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Theilnahme am Betrage wurde heute Mittag das Urtheil des Gerichtshofes verkündet. Es lautete gegen von Sommer auf drei Jahre Gefängniß und 500 Thlr. Geld., event. noch 9 Monate Gefängnißstrafe, und gegen Sommerfeld auf 15 Monate Gefängniß und 300 Thlr. Geld., event. noch 6 Monate Gefängnißstrafe. Außerdem wurde gegen Ersteren auf dreijährige, gegen Letzteren auf 1 monatliche Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Anklage gegen den Handlungsdienner Sillich wegen des gegen den Barlier Meyer verübten Neubaufalls wird nun am 14. Oktober vor dem Stadtschwurgericht definitiv erledigt werden.

**Berlin, 23. September.** Es konzentriert sich im Augenblick die ganze Aufmerksamkeit auf die Schritte, welche von Seiten der Deutschen Großmächte in der Holsteinischen Angelegenheit zu erwarten stehen, und sowie man ziemlich allgemein die Erwartung aussprechen hört, daß die beiden Kaiser bei ihrer bevorstehenden Zusammenkunft diese Frage zu einem Gegenstande ihrer Besprechungen machen dürften, so wird mit noch mehr Wahrscheinlichkeit das Zusammentreffen mehrerer hervorragender Staatsmänner in Frankfurt a. M. mit einer Beschlusssitzung in dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. Man bezeichnet es uns als nach der gegenwärtigen Lage der Sache am wahrscheinlichsten, daß die beiden Deutschen Großmächte von einer ihrerseits der Bundes-Versammlung zu machenden Vorlage Abstand nehmen haben, und vielmehr eine Beschwerde der Holsteinischen Stände beim Bunde abwarten und dann eventuell dieselbe unterstützen wollen. Es dürfte damit die Frage wohl auf eine unbestimmte Zeit vertagt sein, da nicht abzusehen ist, wie diese Stunde, die auf eine nochmalige Zusammenberufung lange zu warten haben dürften, eine derartige Beschwerde beschließen sollen. Auch ruhen im Augenblick alle Separat-Verhandlungen der Deutschen Großmächte mit Dänemark. Die in ziemlich bestimmter Form auftretende Nachricht, daß hier in jüngster Zeit eine französische Note in dieser Angelegenheit übergeben worden sei, die sich in beschränkter Weise zu Gunsten Dänemarks ausspreche und der im Rede stehenden Frage insofern einen europäischen Charakter vindicte, als eine Entscheidung darüber Sache der sämtlichen Europäischen Gouvernements sein werde, wird uns als unbegründet bezeichnet.

**Berlin, 23. September.** Es ist von Wichtigkeit, bestimmte richterliche Aussprüche zu registrieren, welche das in neuerer Zeit von so manigfachen Seiten her etwas angefeindete Panier der Pressefreiheit in Preußen hoch emporhalten und den Beruf der Presse so klar bezeichnen, wie dies in den folgenden Worten der Fall ist. Das hiesige Kammergericht hat in einem in der Appellations-Instanz zu seiner Entscheidung gekommenen Prozeß, (es handelte sich um einen Preszprozeß gegen die hiesige „Volkszeitung“) vor wenig Tagen in seinem freisprechenden Urtheile sich unter Anderem wörtlich folgendermaßen ausgesprochen: „Es ist der Beruf und das Recht der Presse, die öffentlichen Zustände und die Maßnahme der diese Zustände leitenden Behörden einer die Form des Aufstandes und der Gesetzlosigkeit nicht überschreitenden Kritik zu unterwerfen, und wenn diese Kritik dergleichen Maßnahmen angreift und tadeln, so darf darin eine Schmähung und Verhöhnung derselben an und für sich noch nicht gesunden werden, wenn nicht die gesetzliche Freiheit der Presse und der Zweck dieser Freiheit illusorisch werden soll.“

**Aus Sachsen, 21. September.** Wie die Freimüthige Sachsen-Zeitung hört, wären aus Sachsen etwa 70 Anmeldungen bei der französischen Gesandtschaft in Dresden bezüglich der St. Helena-Medaille eingelaufen.

**Aus Kurhessen, 21. September.** Durch einen Erlaß des Finanz-Ministeriums ist, in Betracht, daß es theils der dadurch erzielten werdenden Ersparnisse wegen, theils um dem Anwachsen der Acten entgegenzuwirken, wünschenswerth ist, der Verwendung vor den dem betreffenden Actentück aufzuliebenden Stempelmarken stattvoller Stempelbogen größere Ausdehnung zu geben, die Oberzollirection angewiesen worden, Stempelmarken zu allen denjenigen Beträgen anfertigen zu lassen und bereit zu halten, zu denen Stempelbogen vorhanden sind und nach denen sich irgende erhebliche Nachfrage zeigt. Gleichzeitig sind die Unterbehörden angewiesen, bei den zu erlassenden stempelpflichtigen Verfassungen in möglichster Ausdehnung von den Stempelmarken Gebrauch zu machen.

**Aus Hessen-Darmstadt, 21. September.** Nach Berichten Rheinischer Blätter ist die Zahl der Bewerber um die St. Helena-Medaille hier zu Lande eine ziemlich bedeutende. Gegen hundert Veteranen haben die Denkmünze bereits auf der französischen Gesandtschaft in Empfang genommen.

**Aus Württemberg, 21. Sept.** Mit der heutigen Woche beginnt die Reihe von festlichen Tagen, in welchen der evangelische Kirchentag und der Kongress

für innere Mission, der Kaiserbesuch, das Königliche Geburtstag, die Deutsche Künstlersammlung, das Volksfest, die Versammlung Württembergischer Wein- und Obstproduzenten in Stuttgart und dessen nächster Nähe das öffentliche Interesse nach den verschiedensten Seiten in Anspruch nehmen werden. Der Kaiser Napoleon wird am 25. Nachmittag eintreten, der Kaiser Alexander kurz vor ihm. Am Tage seiner Ankunft wird Kaiser Napoleon beim König dichten, Kaiser Alexander bei der Kronprinzessin. Dieselbe wird darauf eine Soirée, im engsten Kreise, geben, zu der sich der König und Napoleon begeben werden. Bei der ersten Zusammenkunft der beiden Kaiser werden nur der König und die Kronprinzessin zugegen sein. Zu gleicher Zeit wird Freiherr von Hügel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Württemberg, eine Soirée geben, zu der sich Graf Walewski, Fürst Goritschakoff und die Mitglieder des diplomatischen Corps vereinigen werden. Am 26. wird im Palais des Königs ein großes Diner stattfinden, zu dem außer den beiden Kaisern, ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten und ihr Gefolge eingeladen werden. Die Rückreise, meint man, wird Kaiser Napoleon am 28. antreten.

**Wien, 21. September.** Als der Kaimakam Bogorides es für seine Pflicht hielt, auf Grund der bestehenden Gesetze gegen die Urheber und Verbreiter von Wahlmanifesten einzuschreiten, welche zur Bildung politischer Clubs aufforderten, um die Wahlagitation „energischer“ betreiben zu können, als sich dergleichen Clubs herausnahmen, die öffentliche Meinung zu terrorisieren und sich sogar zu Demonstrationen fortsetzen ließen, welche Ruhestörungen für die Hauptstadt Passy unmittelbar befürchteten ließen und es Fürst Bogorides ahermals für seine Pflicht hielt, dagegen mit aller Strenge einzuschreiten, wurde gegen denselben aus diesen legalen Regierungssachen eine Schnur zusammengedreht, um ihn eines ungesehlichen Einflusses auf die Wahlen zu bezüglichen. Frankreich insonderheit, das durch Verbot, zeitweilige Suspension gewisser Blätter, ministerielle und Präfecten-Circulare und auf andere höchst eindringliche Weise die jüngsten Wahlen zur Legislative „überwachte“, Frankreich erhoffte sich vor allen Dingen mit merkwürdigem Feuer plötzlich für die „Freiheit der Wahlen“, sobald es merkte, daß die in der Moldau stattgehabten Wahlen nicht nach seinem Wunsche ausgefallen seien. Seit hat nun auch in der Wallachei, am Sitz der Commission selbst, der Kaimakam Ghika sich veranlaßt gesehen, gegen Aufrufe einzuschreiten, wodurch zur Bildung von politischen Vereinen Beihilfe Einwirkens auf die Wahlen aufgefordert wird. Ein Erlaß des Fürsten Kaimakam Ghika, den die Bucharester Zeitung vom 10. d. Ms. veröffentlicht, fordert das Ministerium des Innern auf, auf eine Brochüre zu fahnden, welche als „Aufruf an die Wähler und Gewählten der Rumänen“ die Bevölkerung auffordert, Vereine zu bilden, u. s. w. In dem Erlaß wird dem Departement des Innern anbefohlen, die strengsten polizeilichen Maßregeln sowohl in der Hauptstadt als in den Districten anzuwenden, „um solche Boswilligkeiten“ zu ersticken. So sehr sich die Regierung bemühe, heißt es in dem Fürstlichen Erlaß, der öffentlichen Volksmeinung eine freie Manifestation zu sichern, eben so sehr wolle ihre Pflicht, jede Hintanlegung der Legitimität, von wann dieselbe auch ausgehen möge, streng zu überwachen und zu bestrafen. Es wird sich nun zeigen, ob auch diese Bucharester Regierungsbürgertum als ungesetzliche Beeinflussung der Wahlen nach dem Ausfall derselben strafbar gemacht werden wird. — Vor ein paar Tagen benachrichtigte ich Sie davon, daß unser Gesandter in London, Graf Rudolph von Apponyi, nächstens hier eintreffen würde und deutete zugleich darauf hin, welches der Zweck seines persönlichen Erscheinens sein und worüber derselbe Mittheilungen aus an Ort und Stelle geschöpfsten Beobachtungen zu machen haben werde. Indem ich mich darauf beziehe, bemerkte ich, daß Graf Apponyi nunmehr in hiesiger Residenz eingetroffen ist. — Heute findet das zweite große Cavalleriemässer, und am 24. das dritte statt. — Unsere Academie der Wissenschaften hat ihren bisherigen Präsidenten, Freiherrn von Baumgartner, nachdem dessen dreijährige Amts-dauer abgelaufen, sowie ihren bisherigen Vicepräsidenten von Karajan wiedergewählt, und sind beide Wahlen Altherkösten Orts bestätigt worden. — Berlin wird nicht allein mehr den Vortrag genießen, einen „Neuen Pitaval“ zu besitzen, vielmehr wird es auch jetzt einen Österreichischen Pitaval geben. Joseph Psundkeller gibt denselben heraus, und ist soeben das erste Heft desselben im Buchhandel erschienen.

### Königreich der Niederlande.

**Aus dem Haag, 21. September.** Der König hat heute in eigener Person die ordentliche Sitzung der Generalstaaten eröffnet. In der Thronrede wurde die abermalige Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Abschaffung der Sklaverei in den

westindischen Kolonien, sowie eines undern über die Gemeinde-Finanzen in Aussicht gestellt. Es sollte dann auch vor Abschluß des neuen Handels- und Schiffahrts-Vertrages mit Belgien Erwähnung geschehen und man hatte deshalb eine telegraphische Depesche nach Brüssel abgeschickt; allein, da die Thronrede nichts von demselben sagt, so sind offenbar die Unterhandlungen noch nicht zu Ende.

### Belgien.

**Brüssel, 21. September.** Der Genter Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung einen Antrag: „den König in einer Adresse darum anzugehen, den Edict vom 31. August, auf Grund thatächlicher und juridischer Unzulänglichkeiten, zurückzuziehen“, mit großer Majorität genehmigt. Diese Entscheidung des Gemeinderathes ist ebenso unberechtigt, als unnütz, da das Ministerium einen mit so großem Pomp verkündigten politischen Act nicht für ungültig erklären kann.

### Frankreich.

**Paris, 21. September.** Der Moniteur macht außer einigen Ernennungen in der Ehrenlegion bekannt, daß die Minister sich gestern ins Lager von Châlons begeben haben, um sich unter dem Vorzeiche des Kaisers zu einer Berathung zu versammeln. Während der kurzen Abwesenheit des Staatsoberhaupts von Frankreich wird der Ministerrat vom Prinzen Sébastien präsidirt werden, welcher zu diesem Ende von Havre zurückgekehrt ist. — Die Stuttgarter Zusammenkunft beschäftigt fortwährend die hiesigen und auswärtigen Journale; Österreich ist deswegen sehr alarmirt, wie es scheint, während vom Norden Deutschlands ber versichert wird, daß die Unruhe, zu welcher das Stelltheim der Kaiser Napoleon und Alexander Veranlassung gegeben hat, sich gänzlich gelegt habe. Herr von Bourquenay hätte deswegen die bestredigendsten Erklärungen gegeben, und Sir Henry Bulwer hätte seinerseits dem Österreichischen Cabinet zu wissen gehau, daß die Englisches Regierung auf diese Zusammenkunft ohne Misstrauen blickt. Aus diesen widersprechenden Versionen geht augenscheinlich hervor, daß die Begegnung der beiden Kaiser der Österreichischen Regierung, welche sich in einer Lage befindet, von der sie alles zu befürchten hat, lebhafte Unruhe verursacht. — Belgische Blätter sprechen von der Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des Zaren in der Franz. Hauptstadt; ich habe Ihnen bereits früher gefragt, daß dieses Ereignis höchst unwahrscheinlich ist, und wiederhole Ihnen aus guten Gründen diese meine Ansicht. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß der hiesige päpstliche Nunzius demnächst einen Nachfolger erhalten wird; man weiß, daß der bisherige Repräsentant des Kirchenstaats fortwährend mit dem Bischof von Troyes-Breze sympathisiert hat, und daß er die in der Diözese von Moulin vorgekommenen bedauерlichen Vorfälle stets billigte. Der Nunzius, versteht sich, ist ultramontan; aber der Beschluß des Staatsraths hat die gallikanischen Tendenzen bestärkt. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Abreise des Nunzius in Bälde erfolgen dürfte. — Die Nachrichten über die Lage der Engländer in Indien werden immer bedenklicher, und die Sprache der Calcutta-Journale vom 8. August, welche in London angekommen sind, ist eine verzweifelnde, obwohl zur Zeit ihres Erscheinens die unheilschwangeren Details noch nicht bekannt waren. Die Englische Regierung entfaltet jedoch eine febrile Thätigkeit. — Lebriens herrscht in der Politik gänzliche Windstille; drei Fragen beschäftigen jedoch die politische Welt in diesem Augenblick: Die Stuttgarter Zusammenkunft, die Resultate der Moldauischen Wahlen und die Angelegenheit der Deutschen Herzogthümer. Die erste dieser drei Fragen wird am meisten, wie schon erwähnt, ausgebeutet, denn man hat sich in Conjecturen und widersprechendsten Gerüchten erhofft. Was die Donaufürstenthümer betrifft, so betrachtet man ihre Angelegenheit für heimliche im Sinne der Union entschieden, in Folge der zuletzt aus Jassy hier eingelaufenen Berichte; hinsichtlich der Wahlen mag dieses wohl der Fall sein, aber noch nicht hinsichtlich des Divans und des Congresses. Mit Rücksicht auf die Dänisch-Deutschen Herzogthümer scheint doch nichts bestimmt zu sein. Man glaubt allgemein, daß diese Frage dem Deutschen Bunde vorgelegt werden wird, und nur nach dessen Beschlüffigung kann die Rude davon sein, eine Meinung der Französischen und Russischen Regierung abzugeben. — Correspondenzen aus Constantinopel dementieren das Gerücht von der Rückführung Herat's, und fügen bei, daß man wegen der Indischen Insurrection schweren Verwicklungen entgegensteht. — Heute Vormittag 9 Uhr hatte die Begräbnissfeierlichkeit des berühmten Kritikers Gustav Planche statt. Das Corso war sehr zahlreich. — Auf Befahl der Königin Victoria wurde das merkwürdigste Stück moderner Webekunst, welches vielleicht jemals

verfertigt worden ist, dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen zur Ansicht vorgelegt. Dieses Meisterstück besteht aus einem Tischtuch, welches in der schottischen Stadt Dumferline für das Londoner Haus Hodges u. Dominic angefertigt worden ist. Rund herum steht man trefflich ähnliche Porträts der vorzüglichsten Helden aus dem Krim-Feldzuge; an dem einen Ende das Portrait der Königin Victoria, des Prinzen Albert und des Herzogs von Cambridge; an dem andern jenes des Kaisers Louis Napoleon, der Kaiserin Eugenie und des Prinzen Napoleon. Alle diese Porträts, welche, wie gesagt, von auffallender Lebhaftigkeit sind, machen auf dem Beschauer die Wirkung der besten Oelgemälde. In der Mitte dieses Tischtuchs sind die Wappen Englands, Frankreichs, der Türkei und Saragossa nebst verschiedenen Trophäen angebracht. In jeder Ecke befindet sich vereint die Englische Rose, die Französische Lilie, der Halbmond und das Kreuz. Die Kette des Gewebes ist von Leinengespinnt, der Quersaden von Seide, allein die für den Verkauf angefertigten Stücke werden gänzlich aus Leinwand gefertigt. Vergangenen Mittwoch wurde dieses Meisterstück der Bevölkerung der Königin Victoria und ihrem Hofe in Ballincarvor gezeigt.

Paris, 21. September. Der Graf und die Gräfin de Morny, der Graf und die Gräfin Moray sind in Paris und werden daseit bis zur Rückkehr des Kaisers aus Deutschland verbleiben. Der Kaiser reist morgen nach Deutschland ab und wird um 4 Uhr Nachmittags in Straßburg ankommen. Eine Tribüne für die Dänen soll auf dem Bahnhofe errichtet werden, wo die Behörden den Kaiser empfangen. Gleich nach seiner Ankunft wird der Kaiser alle Truppen der Garnison und die Kuirassiere von Ha-

genau die Revue passieren lassen. Nach der Revue ist offizieller Empfang aller Behörden und Beamten in den Sälen des Präfecturgebäudes. Hierauf Diner beim Präfekten und Abends außerordentliche Vorstellung im Theater und Illumination der Stadt und des Münsters. Am anderen Morgen Absahrt nach Kehl über die Rheinbrücke, an deren Ende eine Ehrenpforte errichtet werden wird. Hier glaubt man, Napoleon III. werde schon am 28. d. M. im Lager zurückkehren, während Briefe von Stuttgart die Meinung aussprechen, der Kaiser dürfe seinen Aufenthalt in der Hauptstadt Württembergs verlängern. Die Kaiserin wird erst am 30ten d. M. von Biarritz abreisen. Die „Patrie“ weiß in einem längeren Artikel die Verfehltheit der Ansicht nach, als ob es sich in Stuttgart um ein französisches Kriegsgefangen handele, und sagt, daß diese Zusammenkunft nur die Bestätigung des Pariser Friedens sein sollte. Das Interesse für die Stuttgarter Zusammenkunft ist hier sehr groß, und die Württembergische Gesandtschaft hat deshalb sollans zu thun, Pässe nach Stuttgart zu führen. Unter den Christen, welche sich in die Hauptstadt Württembergs begaben, nennt man Alexander Dumas. Der „Cour de la Drôme et de l'Ardèche“ schätzte den durch die jüngsten Überraschungen im Ardèche-Departement verursachten Schaden auf 5,400,000 Fr., wovon 2,000,000 Fr. die Verwaltung der Brücken und Chausseen, die übrigen 3,400,000 Fr. die Gantone Aubenas, Antraigues, Bûzet, Villeneuve-de-Berg und Lueys treffen. Morgen beginnt vor den Assisen der Seine der Carpentier'sche Prozeß. Die Anklage lautet auf Missbrauch des Vertrauens zum Nachtheile der Nordbahn-Gesellschaft, deren Beamte die Angeklagten waren, so wie auf betrügerische Unterschlagungen zum Nachtheile Verschiedener in den Verwaltungs-Bureaux, und drittens auf Schriftfälschung. Die ersten Entwendungen erfolgten bereits 1852; Grellet hatte bekanntlich in seinem Cabinet eine besonders zur Aufbewahrung Rothschild'scher Aktien und Obligationen benutzte Kasse. Ihr wurden die Papiere entnommen, die fast ausschließlich durch Speculation und Börsenspiel verschlungen worden sind. Die Sache ging mehrere Jahre gut, bis Herr von Rothchild die Absicht fand gab, die Werthypapiere, die er bei der Gesellschaft deponirt hatte, wieder zurückzunehmen. Fakt legte Grellet mit Carpentier, um nicht entdeckt zu werden, an die Stelle der aus der Kasse genommenen Rothschild'schen Aktien solche Aktien, die von verschiedenen Actionären in Verwahr gegeben waren. Um diese Papiere zu bekommen, scheinen die Angeklagten jedoch sich weder des Einbruchs, noch falscher Schlüssel bedient zu haben. Die von den Actionären depositirten Aktien lagen, in doppelten Tassen verschlossen, in einem Kellergewölbe; in der ersten Tasse mit drei Schlüsseln, wovon den Angeklagten nur zwei zu Gebote standen, stand die zweite Tasse, deren zwei Schlüssel ihnen anvertraut waren. Ohne den Schlüssel, den die Verwaltungsräthe nicht aus der Hand gaben, war die erste Tasse nicht zu öffnen. In der Zeit nun, wo Rothchild seine Papiere zurückverlangte, wurde gerade an jenen Tassen gearbeitet, welche daher offen blieben. Die Angeklagten sollen

nun diesen Umstand benutzt haben, um die Aktionen zu nehmen, die sie an die Stelle der entwendten und verwandten legen wollten. Dies die Vorgänge, die bisher weniger klar waren. Die Gerichtsverhandlungen werden das Weiteres ergeben.

### Spanien.

Madrid, 17. September. Die Krise ist endlich beschworen worden, weil die Minister der Königin in allen Stücken nachgegeben haben. Levanti geht nicht nach der Havanna, und General Goncha bleibt vorläufig in Cuba; wenn es jedoch bei Höhe belieben wird, ihn jenes Postens zu entheben, wird er durch den Herzog von Almodóva ersetzt werden. Man glaubt hier, daß das Cabinet nur um deswillen noch nicht seinen Abschied bekommen habe, weil die Männer, die man Ihnen zu Nachfolgern bestimmt, noch auf ihren Ferienreisen begriffen sind. — Die Cortes sollen in den ersten Tagen des Monats October zusammenentreten und über die Desamortisationsfrage discutiren. Von Rom aus ist der Verkauf der Kirchengüter noch nicht genehmigt worden, was man auch über diesen Gegenstand gesagt haben mag. Das Concordat wird in allen seinen Consequenzen durchgeführt werden. — Es scheint, daß man entschlossen ist, eine Münze auf den Philippinen zu errichten, um die vorliegende Münzkrise zu beschwören. Das wird Spanien theuer zu stehen kommen, und es wäre viel einfacher gewesen, einige Millionen Gold- und Silbermünzen dahin zu schicken. — Die Reklamationen Englands gegen den Sklavenhandel werden täglich bitterer, und man wünscht sich hier Glück dazu, daß Englands Aufmerksamkeit in Folge der ostindischen Ereignisse anderweitig in Anspruch genommen wird.

### Großbritannien.

London, 21. September. Es ist so viel über die Osbornes Zusammenkunft gesabt worden, daß ich nur mit Widerstreben daran gehe, auf dieselbe zurückzukommen, um Ihnen eine Thatsache mitzuteilen, die jedenfalls von bedeutender Wichtigkeit ist. Lord Stratford de Redcliffe ist von Lord Palmerston dem Andringen Frankreichs geopfert worden, — dies ist eine Folge jener Zusammenkunft, deren Resultat die „Umstimmung Englands“ war. Man muß die große Bedeutung zu würdigen wissen, welche bisher sämtliche English Minister, gleichviel ob Tory oder Whig, dem Botschafter in Constantinopel und seiner imperatorischen Stellung dasselbige beigelegt haben. Mit allen Erbärnlichkeiten der Orientalischen Wirtschaft, allen Schwächen der Machthaber, allen Vorurtheilen der Türken vertraut, wußte Lord Stratford jedes sich ihm darbietende, auf diese genaue Kenntnis begründete, Mittel zu benutzen, um seinen Einfluß zu sichern, seine Pläne durchzuführen, Englands prestige aufrecht zu erhalten. Der Lord benützte die Habucht, die Eitelkeit, die Schlechtigkeit mit großer Virtuosität, aber er hielt seine Hände selbst rein: er wußte von aller Welt, von der alten Sultanin-Mutter, in früherer Zeit, an, bis auf den jüngsten Serail-Slaven, Jaffens Stern mit der großherrlichen Kunst im Aufgehen war, hinab, irgend etwas Compromittirendes, — aber von ihm wußte Niemand die geringste Schwäche. So leitete er alle an der Leine des Interesses, der Furcht, des Verbrechens vielleicht und seine Macht war unbegrenzt und nicht abhängig von den Personen, die gerade am Ruder waren, denn er kannte die ehemaligen Größen so genau, wie die gegenwärtigen und die künftigen. Wenn man weiß, wo in Constantinopel die Carriere beginnt, wird man diese Behauptung gerechtfertigt finden. Lord Stratford, so hochmäthig und eigenfinnig er auch immer sein mag, besitzt Umsicht genug, daß er nie direct gegen die religiösen Vorurtheile der Türken verstößt, nie Mahregeln durchgeißt, oder beabsichtigt hat, die mit den Vorrichtungen des Korans in Widerspruch standen. In sofern war sein überwiegender Einfluß ein Glück für die Sicherheit des Thrones des Padischah, deshalb stand der Lord auch mit den Ulma gut, die er nicht mit religiösen Reformen plagte und deren er nicht mit irgend welcher Art von christlicher Proselytennacherei lästig fiel. Das waren die klug gewählten und energisch aufrecht erhaltenen Stützen seiner Macht. Fakt ist er gestürzt und geopfert; Baron Thouvenel ist momentan Hahn im Korb und schon macht sich der Einfluß einer unvorsichtigen, hizigen, rücksichtslosen Politik bemerkbar, die überall anstößt, alle Vorurtheile verletzt, letzter Eitelkeit schmeichelt und es über kurz oder lang dahin bringen wird, daß die Türken sich tatsächlich gegen eine Richtung aussprechen, die alles andere eber, als Türkisch ist. Man bilde sich doch nicht ein, daß die Reformen, die man im Geschmacke der französischen Aufklärung einführen möchte, in der Türkei einen vorbereiteten Boden finden. Sie erregen schon jetzt bedenkliche Unzufriedenheit und Baron Thouvenel's Politik kann da noch hübsche Resultate zu Wege bringen. Noch eins: Bisher spielte Lord Stratford ohne Widerrede in Constantinopel

die erste Violine, von jetzt werden sich mehrere zweite Stimmen bemerkbar machen: es wird ein recht häbliches Concert werden.

London, 21. September. Die Nachrichten aus Indien müssen sehr trübe lauten, denn die Times singt an, sehr deutliche Besorgnisse durchblicken zu lassen. wenigstens ist der folgende Passus im heutigen Zeitartikel wohl schwierig anders zu deuten: „Der Kampf in Indien läuft mit furchtbarer Einfachheit auf eine einzige Frage hinaus, auf die Frage der Zeit, und zwar auf eine Zeit, die nicht nach Jahren oder Jahreszeiten, sondern nach Wochen, ja selbst nach Tagen, abzumessen ist. Es handelt sich darum, ob unsere Landsleute sich gegen die sie umstehenden Feinde so lange halten können, bis Hilfe eintrifft.“

Zu ihrem vom Sonnabend Abend datirten City-Artikel schreibt die Times: „Trotz des ungünstigen Charaters des Bank-Ausweises stellte sich heute früh bei Öffnung der Börse eine Haufie von  $\frac{1}{2}$  p. Et. heraus, und die Course hiess sich den ganzen Tag über fest. Der teilweise Rückfall auf der Pariser Börse und die an Bord des Norfolk angekommenen großen Geldsendungen aus Australien, von denen freilich voraussichtlich kein bedeutender Theil hier bleiben wird, übten einen Einfluß auf die Festigkeit des Marktes aus. Auch die Detail-Matchrichten aus Calcutta machten einen günstigen Eindruck, da sie geeignet waren, manche der schlimmeren Züge der letzten telegraphischen Depeschen in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen. So zeigt es sich, daß der unglückliche Vorfall zu Arrah durch eine glückliche und höchst wunderbare Vertheidigung von Seiten eines aus 12 Europäern und 45 Siffs bestehenden, in jenem Orte belagerten Häuslein wieder gut gemacht worden war. Diese kleine Schaar war nach dem Scheitern der von Dianpur ausgerückten Expedition am achten Tage von dem Major Tyre entsetzt worden, der mit 200 Mann und 3 Kanonen eine feindliche Heeresmacht, welche auf 3000 Mann nebst mehreren Kanonen geschwägt wurde, und an deren Spitze ein einheimischer Radschah stand, zerstört hatte. Die weiteren günstigeren Nachrichten sind der Marsch des Generals Havelock nach Lucknow, die Ankunft Lord Elgin's mit 1700 Mann in Calcutta, die Organisation einer Flotille, welche unter Befehl des Capitäns Peel den Ganges hinaufsegeln sollte, so wie die Kunde, daß Holfar und Sindiah frei geblieben waren, und daß zu Hyderabad und Nagpur vollständige Ruhe herrschte. Andererseits hält man es jedoch nicht für unmöglich, daß General Wilson sich in Anbetracht der geringen Stärke seines vor Delhi stehenden Heeres, so wie wegen der Verluste, welche dasselbe durch die fortwährenden Kämpfe der Meuterer erlitt, genötigt gesehen haben werde, sich aus seiner Position so lange zurückzuziehen, bis Verstärkungen eingetroffen sein würden, hinreichend stark, um Aussicht auf einen erfolgreichen Sturm zu gewähren. Auch heißt es, gerade vor Abgang der Post sei aus Bellary, einer wichtigen Station im Innern der Präsidenschaft Madras, die vom 9. August datirte Nachricht von einer zu Dharwar, einem etwa 150—200 Engl. Meilen westlich gelegenen Orte, unter Truppen des Heeres von Birabay ausgebrochenen Meuterei eingetroffen, und der rechte Flügel eines Regiments des Heeres von Madras, unter Oberst Hughes, hätte am Abend des erwähnten Tages ausbrechen sollen, um den Aufmarsch zu unterdrücken. Man erwartete, daß Cilmarsche ihn in etwa 5 Tagen zum Schauplatze des Aufstandes bringen würden. Zu gleicher Zeit wird berichtet, daß die Truppen von Madras dem Anschein nach vollkommen zuverlässig waren. Die mit der letzten Post aus Bengal eingelaufenen commerciellen und finanziellen Berichte lauten ungünstig, da die Meuterer sich in Folge der zu Dianpur bewiesenen verhängnisvollen Unzähligkeit auf näher bei Calcutta gelegene Landstriche ausgedehnt hat, welche einen bedeutenden Theil der Landeskünste liefern. So war nicht nur die sich durch bedeutenden Opiumbau auszeichnende Gegend von Behar, so wie der wichtigste Theil Nord-Bengalens zufrieden geworden, sondern man hoffte auch Befürchtungen für den großen Indigo-District von Tirthut, wo ein irreguläres Corps, das einige Zeit lang ausgezeichnete Dienste geleistet hatte, aufzuhörerisch geworden und aus einander gelöschen war. Man hoffte jedoch, daß der Europäische Einfluß daselbst sein Übergewicht behaupten werde, da die Plantagenbesitzer im Allgemeinen eine bei den wohlgefürnißten einheimischen Bevölkerung beliebte und geachtete Menschenklasse waren. Trotzdem lagte man laut über die bedauernswerte Schwäche, den vollständigen Mangel an Verwaltungs-Talent und die weitaus Furcht vor Verantwortlichkeit, die von so vielen Männern bewiesen worden seien, welche bei Beginn des Ausbruches hohe Befehlshaberstellen bekleideten, als über einige Ursachen des Mißtrauens für die Zukunft, da diese Uebel, wie man behauptete, mehr dazu beigetragen hätten, das Aussehen des englischen Namens zu vernichten, als eine auch noch so

große numerische Schwäche von Truppen. Nichtsdestoweniger war Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Macht der öffentlichen Meinung eine große Veränderung bewirken werde, und die Nachricht, daß General Lloyd vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, wurde als ein Zeichen, daß man die neue Richtung einschlagen wolle, betrachtet werden. Zwei Indigo-Gaftoreien waren dem Vernehmen nach bereits niedergebrannt worden." — Nach einer Depesche der Times aus Liverpool ist das Transportschiff Lord Raglan nach 69tägiger Fahrt mit dem 4. Infanterie-Regiment auf Mauritius angekommen. Diese, beinahe 1000 Seelen, Männer und Kinder mit eingeflossen, starke Schar landete in vollkommen guter Gesundheit. Neun Geburten fanden an Bord des Schiffes statt. Der Rest des 33. Regiments hatte sich an Bord des Lord Raglan eingeschifft und sollte am 13. August nach Bombay abgehen.

### Affien.

Das Pays erhält aus London Nachrichten über Nana-Sahib und die Zustände in Lucknow, deren Richtigkeit es verbürgt. Nana-Sahib hat sich danach an der Spitze von ungefähr 14—15,000 Mann nach Lucknow gewandt. Er hatte vor General Havelock, welcher in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli denselben Marsch einzuschlagen vorhatte, einen Vorsprung von vier Tagesmärschen. Es ist also gewiß, daß er sich mit den Insurgenten von Oude vor Ankunft des Englischen Generals und seiner Colonne vereinigt haben wird, wenn dieser überhaupt seinen Marsch fortsetzt. Die Stadt Lucknow ist in den Händen der Insurgenten; aber die kleine Armee, welche sie vertheidigte, konnte sich in die Citadelle flüchten, welche für uneinnehmbar gilt. General Lawrence hatte Sorge getragen, sie auf 6 Monate mit Lebensmitteln zu versorgen, und da sie am Flusse liegt, so wird es auch nicht an Wasser fehlen. Die Belagerten werden Widerstand leisten und auf Hülfe warten können. General-Major Banks, welcher sie seit dem Tode des Generals Lawrence kommandierte, ist von einer Bombe getötet worden. Das Memorial de la Loire meldet nach einem Privatbriefe eines Franzosen aus Calcutta über dieselben Vorfälle, Nana-Sahib habe sich nach der Niederlage, welche er durch den General Havelock erlitten, mit einem Cavallerie- und zwei Infanterie-Regimentern nach Bithore zurückgezogen, diese Stadt aber verlassen, als General Havelock heranrückte. Er ließ dann die Nachricht von seinem Tode verbreiten, ohne Zweifel in der Absicht, nur Zeit zur Reorganisation seiner Armee zu gewinnen. Bithore wurde ohne Schwerstreich genommen, allein man war zu weit vorgedrungen und mußte wieder umkehren. Im Rücken von der Insurrection und dem vom Regen überschwemmten Lande blockiert, konnte die Armee Lucknow nicht erreichen, welches die Insurgenten des Königreichs Oude noch immer hart belagern und das seinem Falle nahe ist. Indessen hat der General Havelock nach Calnpore zurückkehren können, aber nur mit schweren Verlusten, weniger in Folge des feindlichen Feuers, als in Folge der Cholera, welche schreckliche Verheerungen anrichtet. — Derselbe Brief, datirt vom 9. August, schildert die Lage der Dinge teineswegs mit so rosigem Farben, wie die Englischen Blätter. "Die Dinge", heißt es darin, „gehen hier alle Tage schlechter. Die Verbesserungen bleiben aus, oder wenigstens kommen sie nur in kleinen unbedeutenden Abhilfungen an. Unterdessen rückt die Empörung immer näher. Der District von Dinapore, welcher nur 25 Stunden von hier entfernt ist, befindet sich in vollem Aufstande. Alle Truppen, welche sich in der Stadt befanden, wurden unter General Nutram dorhine beordert. Nur 40 bis 50 Europäer sind zurückgelassen, um das Fort William zu bewachen. Auch ist die Angst in der Stadt nicht gering, denn wenn die Eingebornen sich erheben, so haben wir zu unserer Vertheidigung nur die Milizen, welche gerade keine Heldenhaten erwarten lassen. Sedermann macht sich auf einen Angriff gefaßt; die beiden hier gebliebenen eingeborenen Regimenter sind seit zwei Tagen entwaffnet. Frauen und Kinder sind an Bord der Schiffe, wo sie ihre Zeit unter Angst und Thränen hinbringen. Ich bin mit 60 unserer Landsleute auf Wache im Französischen Consulat, um dasselbe im Notfalle zu beschützen. Die Nachricht von einer Niederlage der Rebellen von Dinapore hat unsere Befürchtungen nicht beseitigt; und doch ist diese Nachricht verbürgt. Die ausgerückte Garnison von Calcutta erreichte vier Regimenter der Sepoys auf freiem Felde, und sprengte sie vollständig auseinander; 800 Indier blieben auf dem Schlachtfelde; die Verluste der unsrigen sind gering. Was hier am meisten Besorgnisse einflößt, ist die Demoralisierung der Englischen Soldaten und die Auflösung der Disciplin. Vor dem Feinde kämpfen sie wie Löwen, aber nur mit großem Widerstreben suchen sie den Feind in einem überschwemmten, von Empörung und Cholera heimgesuchten Lande auf, wo die ungenügende Verproviantirung sehr bald Erschöpfung, Krankheit und endlich den Tod herbeiführt. Die Unzufriedenheit der Armee ist leicht zu begreifen. Alles was über die Unfähigkeit der Administration der Englischen Armee in Balaklawa gesagt worden, hat man hier jeden Tag vor Augen. Kein Train, keine Vorräthe, nicht einmal Munition. Die fünf oder sechs Regimenter, welche von verschiedenen Punkten kommend, hier gelandet sind, werden auf schlechten Ochsenwagen ins Überland transporirt. Wenn sie bei einer Etappe ankommen, so kann ihnen weder Fleisch noch Brot geliefert werden. Erst nach drei- oder vierstündigem Warten finden sie endlich zu essen; sehr oft aber auch sind sie genötigt, wieder aufzubrechen, ohne einen Bissen in den Mund bekommen zu haben, und erst am folgenden Haltepункte, wo sie ermüdet ankommen, finden sie einzige Nahrung. So geht es denn ebenso wie in Rußland, wo die Hälfte der Soldaten aus Mangel an Nahrung und ärztlicher Pflege auf dem Marsche starb, was hier um so unverantwortlicher ist, als es dem Lande wahrlich nicht an Reichthum und Fruchtbarkeit mangelt." — Aus Pondicherry meldet man, daß der Zustand der Colonien nichts zu wünschen übrig lasse. Doch habe, so wird hinzugesagt, der Gouverneur aus Vorsicht an den Comandanten des Französischen Geschwaders in den Indo-Chinesischen Gewässern geschrieben und einige Kriegsfahrzeuge zum Schutz der Colonie von diesem verlangt.

### Anzeigen.

#### Peru-Guano.

Direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs & Sons, empfohlen somit als zuverlässig ächt und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserm Stettiner Lager nach allen Richtungen.

#### N. Helfft & Co.,

Berlin, Alexanderstr. 45., Ecke der Neuen Königstr.

#### Uhren-Lager

en gros et en détail

#### S. Weil, Königsstraße 8.

empfiehlt als etwas sehr exactes acht Engl. Pat. Lever-Uhren, was Chronometres, Pendel-, in Anter und Cylinder, goldene u. silberne Auker- und Cylinder-Uhren, acht Gefer-Damen-Uhren &c.

Ferner eine reiche Auswahl der elegantesten Pariser Bronze-Pendules, Regulataires, Reise-Wetter, Nacht-Uhren &c. unter reeller Garantie des richtigen Gebens zu den billigsten Preisen.

[2186] Reparaturen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

#### Rhein- und Ruhr-Zeitung.

Die Rhein- und Ruhr-Zeitung in Duisburg erscheint mit Anenahme der Montage täglich in grohem Format, und wird bereits vor dem Tage, dessen Datum sie trägt, mit der Köln-Mindener Eisenbahn in der Richtung nach Minden um 1 Uhr Mittags, in der Richtung nach Deutz um 2½ Uhr Nachmittags versandt. Durch diese Einrichtung, sowie durch Bezug von telegraphischen Depeschen ist die Zeitung in den Stand gesetzt, die Hauptnachrichten fröhzeitiger als andere Blätter zu veröffentlichen. Die Zeitung gibt täglich eine Politische Übersicht, welche über die Ereignisse einen kurzen und raschen Überblick gibt und das Verständnis derselben wesentlich erleichtert und befördert. Mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt sie die commerciellen und industriellen Interessen, sowie die Ereignisse und Zustände in der Rheinprovinz und in Westphalen, denen sie eine eigene, reichhaltige Rubrik widmet. Für die Unterhaltung der Leser ist durch ein angemessenes Feuilleton geforgt. Um mehrzeitigen Wünschen zu genügen, wird die Zeitung vom 1. Oktober ab bei den Buchdruckereien der Königl. Preußischen Lotterie, sämtliche Gewinne mit Einschluß der kleinsten sofort nach dem Tage der Bziehung veröffentlicht.

Der Preis der Rhein- und Ruhr-Zeitung beträgt bei allen Königl. Preußischen Post-Anstalten 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., in den Expeditionen 1 Tblr. 5 Sgr. Inserate in der Rhein- und Ruhr-Zeitung, welche mit 1½ Sgr. für die Garmonde-Zeile berechnet werden, finden am ganzen Niederrhein bis zur Holländischen Grenze und in Westphalen die weiteste Verbreitung.

#### Die Expedition.

Für Bauken, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende und Landwirthe, Bestellungen auf die täglich sofort nach Schluss der Börse erscheinende

#### Frankfurter Handels-Zeitung

beliebt man auswärts zeitig bei der nächsten Post anzuhören zu machen.

Abonnements-Bedingungen für den Postverein mit Sonntagsbeilage 3 fl. ohne diese 2 fl. 27 kr. vierteljährl.

Die Abonnenten erhalten täglich alle einlaufenden Telegraphischen Depeschen, Nachrichten über Handel, Industrie und alle Geld- und Action-Institute, täglich als besondere Beilage einen Coursbericht über den Gang des Geschäfts an der Frankfurter Börse, Referate über alle Börsen Europa's, über Getreide- und Warenmärkte, vollständige Nachweisungen aller Eisenbahn-Kinnschaften, Verloosungen, etc.

Außerdem wird der Zeitung wöchentlich als besondere Beilage beigegeben ein Courszettel über Amerikanische Fonds, und ein Industrie-Action-Bericht, ferner erscheint als Sonntagsbeilage ein Coursbericht über die Umsätze im Privatverkehr (Effectensocietät).

Frankfurt, im März 1857  
Die Exped. der Frankf. Handels-Ztg.  
Bornheimer Strasse 9.

#### Bernstorff's Hotel,

Charlotten-Strasse 43.

#### Table d'hôte 2 Uhr,

wegen passender Lage des Hotels besonders den Herrn Besuchern der Börse empfohlen.

[2449]

B. Krumbholz.

#### Stellen-Offerten und Gesuche.

[2445] Für meine am Bahnhofe hier gelegene Eisengießerei, Maschinen-Bau-Anstalt und Ziegelei, verbunden mit einem in der Nähe gelegenen Eisenhüttenwerke suche ich einen Techniker mit Capital zur Beteiligung.

Auf Verlangen bin ich auch bereit beide Etablissements ganz oder getrennt unter so-liden Bedingungen käuflich zu überlassen.

Görlitz, 22. September 1857.

Otto Druschel.

[2448] Ein junger Mann, Sohn eines hiesigen Kaufmanns, der in einem Colonialwaren-Geschäft gelernt und in einem Getreide-Geschäft servirt hat, sucht zum 1. October eine Stelle als Volontair in einem Bank-Geschäft. Ges. Ahd. in der Exped. dieser Zeitung unter N. 125.

[2451] Ein junger Mann, der die Prima der Handelschule durchgemacht hat, sucht eine Stelle als Lehrling in einem neuem Banquier- oder Producten-Geschäft. Adressen bittet man in der Exped. der Börsen-Zeitung sub Z. 50. abzugeben.

#### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 24. September. Im Opernhaus. (152. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt Der Radi. Burlesk-comische Oper in 2 Acten, nach dem Franz. des M. L. Savage, deutsch von Carl Golmia. Musik von Ambroise Thomas. Hierauf: Russisches Divertissement, ausgeführt von Fr. Forti, Fr. Rizing, Hrn. Gasperini, Herrn Krüger und Corps de Ballet.

Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 157. Abonnements-Vorstellung. Marx's. Trauerspiel in 5 Acten von A. E. Brachvogel. Kleine Preise.

Freitag, den 25. September. Im Opernhaus. (153. Vorstellung.) Wallenstein's Lager. Schauspiel in 1 Act von Schiller. Hierauf: Théa, oder: Die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern vom Königl. Ballettmäster P. Taglioni. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 158. Abonnements-Vorstellung. Das Glas Wasser, oder: Uesachen und Wirken. Lustspiel in 5 Acten nach Scribe. Kleine Preise.

#### Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 24. September. Im Königssale: Der Lügner und sein Sohn. Oper in 1 Act, von Kurlander. (Fr. Wohlbrück vom Stadttheater zu Dresden: Fr. v. Erat) Hierauf: Proberollen, oder: Der Schauspieler wider Willen. Oper in 1 Act, neu arrangirt nach Rohebusc. (Fr. Wohlbrück: Pfefferling) — Hierauf: Großes Concert im Sommergarten unter Leitung des Musit. Directors Herrn Engel bei brillanter Beleuchtung. Vor der Vorstellung: Fr. Concert. Aufang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. 1. Parquet 15 Sgr. 2. Parquet 10 Sgr. inc. Entrée, Loge 15 Sgr., Tribüne 20 Sgr. — Billets zu num. Sippeln sind bis Nachm. 3 Uhr in dem Tabaksgeschäft des Hrn. Bach, Unter den Linden 49, und dem Handelsbücherei des Hrn. Hanf, Königstraße 57 a. in haben.